

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7<sup>1/2</sup> Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gemüthlichen,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zu den Zollfragen.

„So also sieht die vielgerühmte „mittlere Linie“ der Zollpolitik des Reichskanzlers aus“, so heißt es in einer Zuschrift aus den Kreisen von Handel und Schifffahrt im „Hamb. Corr.“. „Das sind die „maßgebigen“ Zoll-erhöhungen, von denen noch kürzlich der bairische Minister, Herr Schenkel, sprach!“ „Angemessen“ sollen Kosten auf den unentbehrlichsten Volksnahrungsmitteln sein, die um 40–50 pCt. ihres Verkaufspreises auf dem Weltmarkt vertheuert? Die „Kreuztg.“ hat kürzlich einen Auszug aus einer Schrift des Königsberger Nationalökonomien Diehl gebracht, die sich gegen die Annahme eines Bonner Collegen wendet, daß die Brot-erzeugung speziell von den gewerblichen Arbeitern getragen würde. Aber auch Prof. Diehl gesteht zu, daß in den Kornzöllen und der von ihnen erstrebten und bewirkten Steigerung der Brotpreise ein Opfer liege, das das ganze Volk der heimischen Landwirtschaft bringe, und die „Kreuztg.“ hat diese Thatsache nicht bestritten. Aber das Volk besteht doch zu zwei Dritteln aus Unbemittelten; fast 70 pCt. aller Einwohner in Preußen bleiben von der direkten Steuer verschont, weil ihre Einkommen unter 900 Mark beträgt. Diese Volksmassen müssen aus dem kürzlichen Verdienst ihrer mühseligen Arbeit jenes Opfer bringen; sie sind es, denen jeder Bissen Brot, jedes Stückchen Fleisch jetzt noch mehr vertheuert werden soll, als er es schon ist. Und wem zahlen diese 30–40 Millionen von Armen in Stadt und Land, in der Industrie, im Handwerk, im Handel und Verkehr, aber auch in der Landwirtschaft selbst, diese Abgabe von des Lebens Nothdurft? An ein paar hunderttausend Grundbesitzer, die da bebaupten, sie seien die deutsche Landwirtschaft und ohne sie gehe diese zu Grunde. Und diese ungeheuerliche Belastung wird dem Volk zugemutet in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges. Weniger Verdienst, aber theureres Brot — das ist die Waise dieses Zolltarifs!“

Zum Beweise, wie wenig der Ernst der Dinge bei den Vorbereitungen des neuen Zolltarifs gewürdigt worden ist, erzählt ein Vertreter von Handel und Schifffahrt im „Hamb. Corr.“: „Als ich vor einiger Zeit einem sehr hochgestellten Beamten des Landwirtschaftsministeriums die Gefahren des Doppel- tarifs klar machte, erwiderte er mir lächelnd: „Nah, mit derselben Linie, mit der der Doppeltarif geschrieben wird, kann man ihn auch wieder ausstreichen!“ Die Gefahr dieses Doppeltarifs, so wird in der Zuschrift weiter ausgeführt, wird noch verschärft durch die ganz geringfügige Spannung zwischen dem Satz des Generaltarifs und dem Minimalatz. Nur eine einzige Mark beträgt sie. Glaubt man denn wirklich, man werde für diesen Nachschub irgendwelche erhebliche Conzessionen eintauschen? „Hand wird nur von Hand gewaschen.“ Wenn Du nehmen willst, so gib!“ So wird Russland dem „Mann mit zugehöpften Taschen“, Deutschland genannt, antwortet, wenn es sich den erobirten Zoll auf Roggen, Hafer und Eier ansetzt. Unseren Bundes- freund Oesterreich-Ungarn stoßen wir mit den Zöllen von Gerste und Vieh vor den Kopf, die Schweiz ärgern wir mit den Zöllen für Rinder,

den Vereinigten Staaten mußten wir außer der Erhöhung der Zölle auf Fleisch und Speck sowie Getreide auch noch die Differenzirung von Weizen und Roggen zu, in der sie eine — an der Meera nicht mal anerkannte — Begünstigung Rußlands sehen werden. So schlagen wir mit rauber Hand nach allen Seiten in das tausendfältige Netz unserer Handelsbeziehungen.“

Auf Nordamerika verweisen die Agrarier, wenn sie darthun wollen, daß eine Hochschußzollerei die Lebenskraft und Expansionsfähigkeit nicht einschränke. Hierzu wird dem „Hamb. Corr.“ aus den Kreisen von Handel und Schifffahrt geschrieben: „Ein ähnlicheres Beispiel läßt sich gar nicht zum Vergleich mit Deutschland wählen. Die Vereinigten Staaten schwimmen in einem Ueberfluß einheimischer Nahrungsmittel, wir bedürfen der Zufuhr von außen. Sie legen hohe Zölle auf Fabrikate, wir auf Brot und Fleisch. Sie führen vorzugsweise Boden- produkte aus, die wir als Rohstoffe für die Industrie und die Ernährung brauchen, unser Export besteht weitaus zum größten Theil aus Industrieprodukten. Wir können indirect gar nichts Wirksameres thun, um die so viel gestrichelte Zunahme der amerikanischen Ausfuhr von Fabrikaten zu fördern, als die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter durch Verschlechterung ihrer Ernährung schwächen.“

### Politische Uebersicht.

**Italien.** Ueber das Befinden Crispien ist am Mittwoch früh 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Allgemeinbefinden des Kranken weist weiter Besserung auf. Die Nerven- und Herzkraft hat etwas nachgelassen.

**Rußland.** Der russische Großfürst Alexander Michailowitsch ist am Dienstag Abend auf der „Koskistam“ von Konstantinopel abgereist.

Ein russischer Geheimrath gegen die Juden wird im „Vorwärts“ veröffentlicht. Es handelt sich um ein geheimes Rundschreiben eines Divisionsstabes an die Regimentskommandeure, worin mitgeteilt wird, daß eine auf Befehl des Zaren beim Hauptstabe eingesetzte Kommission, die die Aufgabe habe, Maßregeln gegen die Jügellosigkeit der Juden zu treffen, vorgeschlagen hat: 1) Erhöhung der Strafen für die von Juden Militärpersonen gegenüber zugefügten Beleidigungen; 2) Aenderung der Art der Einleitung derartiger Prozesse dahin, daß dieselben unabhängig von den Klageanträgen der Verletzten geführt werden müssen und mit keinem Vergleich beendet werden können; und 3) Verweisungen der Prozesse über Juden, die beschuldigt werden, Militär- personen Beleidigungen und andere Gewaltthätigkeiten zugefügt zu haben, in einzelnen Fällen auf Antrag des Kommandirenden der Truppe der Militärbezirke und mit Genehmigung der Minister des Innern, der Justiz und des Kriegswesens, in deren gegenseitiger Uebereinstimmung, an ein Kriegsgericht zur Untersuchung, unter Anwendung gegenüber den Schuldigen, in besonders wichtigen Fällen der kriegsgerichtlichen Gesetze. Das russische Kriegsministerium hat außerdem für notwendig erachtet, auch Maßregeln administrativer Einwirkung in Bezug auf schuldige Juden festzusetzen, und zwar: 1) Dem Divisions-Generalgouverneuren das Recht der administrativen Ausweisung aus ihren Wohnorten anheimzustellen; 2) eine Geldstrafe auf die jüdische Gemeinde desjenigen Orts aufzuerlegen, in der ein Zusammenstoß mit Militärpersonen entstanden ist; und 3) die Vollstreckung von Kriegs- erectionen in solchen Orten. Die Minister der Justiz und des Innern haben gegen diese Executions- maßregeln entschieden Widerspruch erhoben und der Meinung des Kriegsministers zugestimmt, daß die Verschärfung der Strafen für die Militärpersonen beizugehaltenen Beleidigungen in der Art des Strafantrags über solche Beleidigungen allgemeine Maßregeln sein müssen, nicht aber ausschließlich in Bezug auf Juden. — Zur Erklärung dieses Geheimnisses hebt der „Vorwärts“ hervor, daß dieser sich vor allem gegen

die russische Arbeiterbewegung richte, in der jüdische Arbeiterführer hervorgetreten sind. Nach dem geheimen Rundschreiben sollen Streiks wie Hochverrath und Revolution bestraft werden.

**England.** Dem Sir Alfred Milner, dem zur Zeit in England weilenden Gouverneur der Kapcolonie, wurden am Dienstag in London für seine südafrikanischen Verdienste große Ehrungen bereitet. In Gegenwart Chamberlains und mehrerer anderer Minister wurde ihm in der Guildhall der Ehrenbürgerbrief der City in einem goldenen Kasten überreicht. Der Lordmayor rühmte Lord Milners hervorragende Leistungen in Südafrika, die vom ganzen Reiche dankbar gewürdigt würden. In seiner darauf folgenden Ansprache konnte Lord Milner es sich nicht versagen, die liberalen Gegner der imperialistischen Politik in der bestmöglichen Weise anzugreifen und sie sogar in Parallele zu stellen mit angeblichen „subventionirten Verleumdern Großbritanniens im Auslande“. Die englischen Liberalen werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben. Geradezu empörend aber ist die Taktlosigkeit, mit welcher Milner die Afrikaner, die sich den ihnen stammverwandten Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit angeschlossen haben, als „umherstreifende Kaufbolde“ bezeichnen zu dürfen glaubte. Lord Milner hat sich an seinem Ehrentage damit selbst wenig Ehre gemacht. — Von einem Besuche des englischen Königs- paares in Hamburg und von der Teilnahme des Königs Edward an einer Parade in Mainz, die am 14. August stattfinden sollte, war kürzlich in den Blättern vielfach die Rede. Jetzt theilt Reuters Bureau vom Mittwoch aus London mit, daß zu einem Besuche des Königs und der Königin von England im Auslande bisher noch keine Vor- lehrungen getroffen seien. Auch sei noch kein Termin für eine solche Reise festgesetzt. — Die großen englischen Herbstmanöver sollen, wie der Staatssecretär des Krieges Brodrick am Dienstag im englischen Unterhause erklärte, in diesem Jahre ausfallen, da zahlreiche Truppen sich in Südafrika befinden. — Im englischen Oberhause wurde am Dienstag die zweite Lesung der Bill bezüglich der Abänderung der königlichen Erklärung bei der Thronbesteigung mit 96 gegen 6 Stimmen angenommen. Die bisherige Form der Erklärung, durch die der jeweilige Monarch bei seiner Thronbesteigung im Einklang mit den Anforderungen der Verfassung (der bill of rights) seine pro- testantische Rechtsgläubigkeit bekräftigt, hatte bekanntlich infolge ihres veralteten und intoleranten Wortlautes, als sie jüngst im Oberhause von dem neuen König beschworen wurde, bei den englischen Katholiken großen Anstoß erregt. Die Abänderungs- Bill mildert den Wortlaut der Erklärung, ohne ihre verbindende Kraft zu beeinträchtigen. Im Laufe der Debatte über diese Bill erwähnte Lord Salisbury, daß gegen den Text der Erklärung von Kanada, Mauritius und anderer Seite Einsprüche erhoben worden seien. Die Regierung wolle, indem sie das Haus auffordere, die zweite Lesung der Bill anzunehmen, nur das Haus ersuchen, zu erklären, daß es wünschenswerth sei, die beleidigende Ausdrucks- weise aus der Eidesformel zu entfernen. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, die protestantische Ehronrede werde aus politischen, nicht aus religiösen Gründen verlangt. Das Land würde keine Einmischung einer auswärtigen Macht dulden. (Besall.) Die Katholiken schuldten einer auswärtigen höchsten Macht Treue und Gehorsam, deshalb sei es von Wichtigkeit, daß der Sovereän erkläre, er gehöre dieser Gemeinschaft nicht an.

**Dänemark.** Das neue dänische Cabinet ist am Dienstag durch Prof. Deuner durchgängig aus Angehörigen der Linken gebildet und vom König in folgender Zusammensetzung genehmigt worden: Ministerpräsident und Minister des Äußeren Deuner, Justiz der Anwalt beim höchsten Gericht Albert, Kultus Staatssecretor J. G. Christen,

Finanzen Großhändler C. Sage, Altbair Landwirtschaftscommissar Die Hansen, öffentliche Arbeiter Redacteur Geruy, Marine Contradmiraal Jöhnske, Krieg Oberst W. H. D. Madson, Inneres Redacteur Cnevold Sörensen.

### Aus Südafrika.

Verhandlungen zur Herbeiführung des Friedens in Südafrika sollen, wie das Londoner Blatt „Daily News“ am Mittwoch als Gerücht verzeichnet, in London stattfinden. Hier scheint der Wunsch wieder einmal der Vater des Gebantens zu sein.

Die Kriegsführung Kitcheners ist der englischen Jingo-Presse noch zu mild. So tadelt sie es, daß Lord Kitchener jetzt regelmäßig die Todesurtheile, welche die Kriegsgerichte über „Rebellen“ aussprechen, in lebenslänglicher Deportation verurtheilt. Daß alle Burenführer sich noch einmal zu einem entscheidenden Vorstoß nach Süden anshiden, wie es schon der Angriff auf die Stadt Aberdeen im Kapland bewies, wird jetzt englischen Meldungen zufolge durch die Grählung von gefangenen Buren bestätigt. In Webersheimmang damit wird der „Times“ aus Kragerødorp, südwestlich von Pretoria, vom Montag telegraphirt: Oberst Allenby berichtet, daß vor einigen Tagen etwa 1000 Buren Kronbraai bei Kragerødorp postirt hat. In sogar den englischen Kistentransporten von Kapstadt her macht der Burenführer Schepers, der mit einem Kommando von Africandern in der Nähe der Bahnstation Beaufort West, westlich von Aberdeen, steht, neuerdings wieder Schwierigkeiten. Nach einem Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria wurde ein aus Kapstadt kommender Güterzug, bestehend aus Wagen mit Gerätschaften und Vorräthen, am Sonntag früh 8 Meilen nördlich von Beaufort West von Schepers Kommando angehalten, ausgepöbeld und in Brand gesetzt. Auf englischer Seite wurden 3 Mann getödtet und 18 verwundet. — General French berichtet, Oberst Erappe sei mit 300 Mann in den Bergen von Cradock bei Tagesanbruch am Sonntag von Kragerödorp angegriffen worden. Die Pferde der Engländer seien durchgegangen und Erappe habe sich, nachdem der Kampf den ganzen Tag gedauert, auf Norlimer zurückziehen müssen. Die englischen Verluste seien gering.

Nach Privatmeldungen aus London belaufen sich die englischen Verluste bei Beaufort West auf 5 Tödtete und 23 Verwundete. Schepers soll reiche Vorräthe, Kriegsmaterial, Lebensmittel und zwei Geschütze, erbeutet haben. Außerdem sollen — worüber das offizielle Telegramm Kitcheners vollständig schweigt — 4 englische Offiziere und 105 Mann gefangen worden sein. — Auch der Bericht des Generals French über den Angriff bei Cradock ist offenbar stark zu Gunsten der Engländer, 2 Offiziere und 14 Mann an Tödteten, viele Verwundete und Gefangene verloren.

Aus Riddelsburg in der Kapcolonie wird englischerseits berichtet: Das Lager des Kommandos Kagans wurde am Sonntag von Oberst Luffin überfallen. Zehn Buren wurden gefangen genommen, 105 Pferde und 70 Gewehre erbeutet.

### Aus Ostasien.

Wegen Aufstands forderung, die Seczölle auf 10 pCt. zu erhöhen, hat nach der „Daily Mail“ England als Sicherheit für die Zahlung der Geschäftsbilanz folgenden Gegenvorschlag eingebracht: Die bereits bestehenden und bekannten einnahmestellen sollen vor der Hand als genügend angesehen werden; sollte es sich später herausstellen, daß sie nicht genügen, dann sollen die Mächte gemeinschaftlich beraten, welche neuen Quellen zu erschließen seien, um das Defizit auszugleichen. Mehrere Mächte unterstützen diesen Vorschlag.

Die Bereitwilligkeit der Chinesen, den Friedensbedingungen zu entsprechen, geht aus einer Mitteilung der „Post“ hervor, wonach die Missionare bei ihrer Rückkehr nach Tientsin Grabskizzen von den Gräbern aller ermordeten Missionare vorgefunden haben sollen. Die chinesischen Beamten zeigten sich höflich. Ein Pavilion soll zur Erinnerung an die Märtyrer mit Obeliskensel an den Wänden erbaut werden. Der Gouverneur bereitet eine Adresse vor, welche bei einem Obeliskensel auf dem Kirchhof zur Verehrung gelangen wird. Ähnliche Gottesdienste und Obeliskensel werden überall in der Provinz Schansi, wo Ausländer getödtet wurden, geplant.

Christliche Chinesen untereinander sind sich in der Provinz Kiangsi in die Haare gerathen. Der „Standard“ meldet aus Schanghai vom 23. d. M.: Das englische Kriegsschiff „Woodlark“ und das französische Kanonenboot „Decidé“ sind nach Nutschang am Pojang-See in der Provinz Kiangsi abgegangen, da dort zwischen Katholiken und

protestantischen Chinesen Streitigkeiten ausgebrochen sein sollen.

### Deutschland.

Berlin, 25. Juli. Aus Woldbe meldet man vom 24. Juli: Zur Begrüßung des Kaisers wurde am Montag Abend bei dem Eintreffen der „Vahenzollern“ in Woldbe auf dem norwegischen Dampfer „Hera“ ein Feuerwerk abgebrannt. Dienstag nahm Sr. Majestät die Vorträge des Fürsten Entenberg und des Grafen Hülsen-Loelscher entgegen. Sr. Majestät gedankt vorläufig in Woldbe zu bleiben. Weiter andauernd schön, aber sehr warm. An Nord Alles gesund.

Prinz Adalbert begab sich am Montag auf Einladung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir nach Kasnnoje Sselo. Auf dem Bahnhof wurde er von den Großfürstlichen Wladimir und Andreas empfangen. Im Palais begrüßte ihn die Großfürstin Maria Paulowna. Nach dem ihm überreichten Briefe durch das Bataillon des Truppelregiments und begrüßte sie einzelnen Truppentheile in russischer Sprache. Das Regiment Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm III. nahm vor dem Zellaer Aufstellung. Der Prinz nahm den Kronstaport entgegen und schritt die Front des Regiments ab. Nach dem die Kaiserin die Front des Regiments ab. Nach dem die Kaiserin die Front des Regiments ab. Nach dem die Kaiserin die Front des Regiments ab.

Gandelsminister Rößler reiste am Mittwoch in Begleitung des Geheimen Oberregierungsraths Lufensky von Danzig nach Gering ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung sind in Gering stattfindende Konferenz mit: Uebernahme des Hafens seitens des Staates, Beschleunigung der Schließung und Komalstrung der Negat; Holz- und Getreidezölle. Einbeziehung Gering in den Sechsenartik.

Wolterfahrt des Grafen Waldersee durch den Suezkanal berichtet „Wolffs Bureau“ aus Port Said: Auf der Fahrt durch den Kanal wurde die „Gera“ von einem bedeutenden französischen Truppentransportschiff mit Hurrahs und Fanfaren begrüßt, die von Bord der „Gera“ lebhaft erwidert wurden. Bei einem Diner zu Ehren zweier italienischer Offiziere, die dem Oberkommando zugehört waren und direct von Port Said nach Rom reisen, brachte Graf Waldersee am Dienstag Abend in einem Teinhspruch das Wohl beider aus, und die Scheiden gedachten dankbar der Ehre, dem Oberkommando angehört zu haben. Dampfer „Gera“ traf um Mitternacht in Port Said ein und nahm im Laufe des Mittwoches Köhlen. Der Dampfer wird voraussichtlich Malta anlaufen.

Der Rücktritt des Staatssecretärs v. Puttkamer in Elsaß-Lothringen gehalten sich in immer räthselhafter. Der „Tagl. Rundschau“ wird darüber aus Straßburg geschrieben: „Die einzige Persönlichkeit, die eingeweiht sein konnte, die Statthalter, befindet sich zur Zeit auf seinen Gütern in Württemberg. Der Staatssecretär hat, wie hier wiederholt werden kann, von seinem nahen Rücktritt keine Abnung gehabt und es kann behauptet werden, daß kein Abschiedsgesuch noch gar nicht geschrieben war, als man hier in der „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“

„Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“ „Köln. Ztg.“ seinen Nachruf lesen konnte.“

(Das Centrum) ist, wie eine Andeutung

ber, „Köln. Volksz.“ erkennen läßt, bereit, sich mit den Konservativen wieder zu vertragen, verlangt aber als „Sühnopfer“ die Preisgabe des ihm wegen seiner verbissenen Culturkämpferi besonders verhassten Führers der rheinischen Konservativen, Herrn v. Plettenberg. Interessant ist, wie bei dieser Gelegenheit das rheinische Centrumblatt über die bekannten konservativen Parteiführer im Allgemeinen urtheilt: „Dieser Herr Herr v. Plettenberg“, schreibt das Blatt, hat in allen Punkten gerade die Stellung eingenommen, welche die katholische Bevölkerung am meisten erbittern mußte. Wenn in dieser Beziehung die Dinge in Schlesien besser liegen, so sind dort die Konservativen eben auch ganz andere Leute — der Führer der konservativen Partei Graf Limburg-Sturum eingeschlossen. Würden die beiden Herren ihre Güter tauschen und Herr v. Plettenberg nach Groß-Peterwitz, Graf Limburg aber nach Miedingen ziehen, so würde sich im Rheinlande das Verhältniß bessern, aber in Schlesien wäre der „Kraus“ bald fertig. Ist es deshalb den Konservativen ernst, ein gutes Verhältniß mit dem Centrum aufrecht zu erhalten, so werden die Herrn v. Plettenberg, „abhalten“ müssen; zwischen der Centrumspartei und dem Bunde der Landwirthe hat er bereits eine Klüft geschaffen, die niemals mehr überbrückt werden kann.“ Man darf gespannt sein, wie die Konservativen diesen freundschaftlichen Rath aufnehmen werden.

### Bermittlendes.

(Frau Krüger) ist, wie sich jetzt herausstellt, schon seit längerer Zeit lebend gewesen. Als sie am Sonnabend Nachmittag starb, befanden sich ihre Schwägerin Elise und verschiedene andere Mitglieder ihrer Familie selbst in einem Kranken- und Sterbekranken. Elise hatte am Freitag nach dem Tode ihrer Schwester geschrieben, daß Frau Krüger am einen Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei.

Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei.

Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei. Die Kaiserin hatte die Nachricht erhalten, daß Frau Krüger am Samstagabend im Alter von 70 Jahren gestorben sei.

Sozial. Innerwegs unarmte sich die Deme noch einmal recht...  
...die in der Besondere seiner Jagdwunde gestiftet worden.  
...der sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

kannte Damen. Der vierte konnte sich an dem umge-  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

-- bestigten Strafen wegen Mangels an Geldern nicht  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

\* Der Anwalt eines "Reiterbundes" bot sich  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

\* Elefanten in belgischen Gegend des Deutsch-Österreichs  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Anzeigen.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion die  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Familien-Nachrichten.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Todes-Anzeige.**  
Gute Morgen 8 Uhr verschied  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Elisabeth Nägler**  
geb. Herti.  
Am liebe Vornahme bitten  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Beschluß.**  
Zu dem am 12. Juni 1898 beschlossenen  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Zwangsvorsteigerung.**  
Freitag den 26. d. M.,  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**1½ Morgen Roggen**  
(deutsche Mark)  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Pflanzen-Verpachtung.**  
Die Pflanzen in Preßlich sollen  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Sandgasthof**  
mit Tanzsaal und Garten, einziger Saal im  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**guterhaltene Möbel**  
als: Schreibstisch, Schreibstuhl, 2 ovale  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Hausverkauf.**  
Am Willens, mehr in Wiesen belegenes  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**1 guterh. Piano**  
mußandhabbar billig zu verkaufen  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**1 Schreibsecretär und 1 Stegtisch (neu).**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Richard Schurig n. Frau.**  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Ein noch gut erh. 4rdr. Kinderwagen**  
ist billig zu verkaufen  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Die Parterre-Wohnung**  
Bühnenhofstraße 6 a ist zu vermieten und  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Freundliche Wohnung.**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, 1. Oct.  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Die hiesige vom Herrn Regierungsrath**  
Schmidt innegehabte Wohnung (1. Etage  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche**  
u. Zubehör, 1. October zu beziehen.  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Gaßliche Straße 24 b 2 Wohnungen,**  
bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche,  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Möblierte Wohnung**  
(Stube und Kammer) sofort zu vermieten  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Eine freundliche Schlafkammer**  
gr. Ritterstraße 9.  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Freundliche Schlafkammer**  
offen  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Gesucht gut möbl. ruhige**  
Stube und Kammer  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

**Möblierte Wohnung**  
mit Kabinett thümlich in freier Lage.  
...die sich über in der Folge durch große Ausgaben ver-

Eine reich gezeichnete gebrauchte  
**eigene Kamin-  
 Einrichtung**  
 (Buffett, Silberschrank, Credenztsch, 12 Stühle, Kamin Diener, 2 Wandbretter)  
 zu 650 Mark zu verkaufen. Zu erfragen  
 Schmalestraße 13.

**Dille**  
 zum Einlegen der Gurken im Ganzen und Einzelnen zu verkaufen.  
**Friedrich Seibicke,**  
 Grumba bei Wilscheln.

**Alle Sorten  
 Badewannen:**  
 Wellenbadeisenschalen,  
 Vollbadewannen,  
 Sitzbadewannen,  
 Fußbadewannen,  
 Kinderbadewannen,  
**Badeeinrichtungen**  
 empfiehlt  
**H. Müller jun.,**  
 Schmalestraße 10.

**Konrad's  
 Radikal-Fliegentod**  
 in ganz Deutschland eingeführt und als bestes Mittel gegen Fliegen anerkannt, jetzt nur  
 20 Pf. das Paket  
 zu haben in der Hauptniederlage der **Stadl-Apothete des Herrn Apotheker W. Schneider.**

**Fischverkauf.**  
 Täglich frisch gelandete  
**Saalefische**  
 verkauft billigst  
**Franz Dorias, Krautstr. 9.**

**Carl Koch'sche  
 Nähr-Zwieback-Fabrik.  
 Nähr-Zwieback**  
 nach ärztlicher Vorschrift angefertigtes, kalte, wasserhaltiges, Muskel u. Knochen bildendes Nahrungsmittel

**für Kinder.**  
 Mehrfach prämiert. In Düten und Packeten zu 10, 20, 30 und 60 Pf. Verkauf nur allein echt in Originalpackung bei:  
 A. D. Sauerbrey, Oberbürgerstraße;  
 Walter Bergmann, Gottfriedstraße 8;  
 Carl Schmidt, Unteraltenburg;  
 Wilhelm Ritterlich, Gottfriedstraße;  
 Louis Niendorf, Schmalestraße;  
 Hüffel, Unteraltenburg;  
 Th. Sieber, Halleische Straße;  
 Adolf Böhm, II. Ritterstraße;  
 Frankleben, Nieß Gandle;  
 Reinhardt h. Wersburg; Hugo Erfurt;  
 Sieben: A. Schmidt;  
 Wilscheln: W. Köbel, Wärdemeister;  
 Gattertsch bei Querfurt; G. Rogt;  
 Steuben: Berns, Sumpel;  
 Saucha: Paul Fügner;  
 Radewell: Albert Träger;  
 Bemborf: Reink, Dietrich, W. Nagel;  
 Gröbers: Gerhard Schwarze;  
 Saucha: Langenberg;  
 Schöppe: Zäumer;  
 Niederelsfeld h. Schöppe; Emma Dobritz;  
 Bornstedt bei Querfurt: Otto Reinart.

**Sie sind entzückt**  
 von der thätigsten unergleichen Wirkung, dem zarten, harzartigen, reinen, blendend-weißen Fett und Gelbfarbe, welche die Anwendung der **Original Lillienmilch-Seife, Stern des Südens, Marke!** Dreck mit Geduld und Anstand, von **Bergmann & Co., Berlin, v. Erkt. a. M.,** verursacht. Preis je Stk. 50 Pf. in der **Stadt Apotheke.**

**Wasser-  
 Leitungen**  
 führt aus **H. Müller jun.,**  
 Schmalestraße 10.



Mein nächster gr. Transport  
**erstklass. Belgier  
 Arbeitspferde**  
 trifft Sonnabend den 27. Juli cr. hier ein.  
**Otto Weinstein.**  
 Telephon Nr. 52.



Den höchsten Glanz erzielen Sie mit  
**Gentners Wichse**  
 in roten Dosen mit dem Kaminsger Großartig bewährtes Fabrikat! Zu haben in den meisten Geschäften.  
**Fabrikant:**  
 Carl Gentner in Göppingen.

Am Merseburger bei: **Wilh. Kieslich, A. Welzel, Dompf.**  
**Landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.**

Die Schule, welche im Jahre 1869 gegründet ist und im vergangenen Semester von 68 Schülern besucht war, eröffnet den diesjährigen 33. Curus am  
**Dienstag den 29. October d. J., nachm. 2 Uhr,**  
 in den Schulräumen.  
 Die Schule ist zweckmäßig. Als Vorbildung genügt die Landhschule. Weitere Landwirthliche Fächer als Hauptfächer aufgenommen werden.  
 Anmeldungen sind an den Director, **Herrn Dr. Gwallig in Merseburg, Dismarsstraße 3,** zu richten. Mündliche Anmeldungen Sonnabends oder Sonntags erbeten. Geeignete Pensionen weist der Director auf Wunsch zu.  
**Der Vorsitzende des Curatoriums.**  
 Graf d'Hauberville.

**Achtung. Achtung.**  
**Maurer und Zimmerer**  
 von Merseburg und Umgegend.  
 Sonnabend den 27. d. M., abends 8 1/2 Uhr,  
 findet in der „Fantenburg“ eine

**öffentl. Maurer- u. Zimmerer-Versammlung**  
 statt.  
 Tagesordnung:  
 1) Die Aufgaben des Verbandes in Zeiten des wirthschaftlichen Niederganges. Referent: College Dinkel, Hannover.  
 2) Berichtens.  
**Die Ortsverwaltung.**

**Zoologischer Garten Halle a. S.**  
 Eintritt 50 Pf. Kinder 30 Pf.  
 Sonnabend, 27. Juli, 4-11 Uhr, Concert d. Igl. fäch. Carabiniere Regt. d. 2. Badisch. Dragon. Regt. derselben Capelle.  
 Sonntag, 28. Juli, 4-11 Uhr, Concert d. Igl. fäch. Carabiniere Regt. d. 2. Badisch. Dragon. Regt. derselben Capelle.  
 Montag, 29. Juli, 4-11 Uhr, Concert d. Igl. fäch. Carabiniere Regt. d. 2. Badisch. Dragon. Regt. derselben Capelle.

**Technikum Lemgo in Lippe**  
 Bau-, Landbau-, Ziegler- und Heizerschule. Beginn: 24. October.  
 Vorunterricht: 1. October.  
 Satzungen kostenfrei.

**Ia. frisches  
 Rehwild**  
 empfiehlt **Emil Wolff,**  
 Hofmarkt.



**Hubold's Restauration.**  
 Heute  
**Schlachtfest.**

**Achtung!**  
 Meiner werthen Kundschaf zur Mittheilung, daß ich die  
**Schuhbesohl-  
 Anstalt**  
 auf eigene Rechnung weiterführe. Ich werde bemüht sein, nur gute reelle Arbeit zu liefern und empfehle wie zuvor  
 Herren-Sohlen und Absatzsäße 2,20 Mt.,  
 Damen-Sohlen und Absatzsäße 1,50 Mt.,  
 für Kinder billiger.  
**Emil Mende**  
 Schuhbesohl-Anstalt,  
 Hofmarkt Nr. 10.

**Ein Laden**  
 zum 1. October zu vermiethen. Näheres Markt 9.

**Tivoli-Theater.**  
 Freitag  
**Die Geyer-Wally.**  
 Sonntag  
**Bunter Theaterabend**  
 (à la Heberbrattl).

**Familien-Nachmittag  
 der Altenburg.**  
 Sonntag den 28. d. M. Nachmittag 3 1/2 Uhr, im Garten d. Ritter St. Georg.  
 Es wird gebeten, das Thüringer Niederbüch mitzubringen. Am Eingange des Gartens werden Exemplare zu 10 Pf. dargeboten. Bei ungünstigem Wetter würde die Fester nicht stattfinden, sondern verschoben werden.  
 Gäste auch aus anderen Gemeinden sind willkommen.  
**Der Vorstand des Kirchl. Vereins.**

**Zum Mannschießen**  
 verbunden mit  
**Preisschiessen**  
 der  
 privileg. Bürger-Schützen-  
 Schützen-Gilde  
 vom 28. Juli bis 4. August 1901.  
 Einlage pro Festnummer  
 2 Mark 50 Pf.,  
 labet unterzeichnetes Directorium alle Gönner, Freunde und Bekannten ergebenst ein.  
 Ausführliches Programm, sowie Einheitsordnung befindet sich auf den Einladungsarten.  
 Während des Mannschießens finden nachmittags und abends Concerte statt, auch befinden sich auf dem Festplatze Caroussel, Musikanten, sowie Würfelspielen zur Volksbelustigung.  
**Dienstag den 30. Juli abends  
 Concert, großes Brillant-  
 Feuerwerk,  
 italienische Nacht.**  
 Das Directorium der priv. Bürger-Schützen-Schützen-Gilde.

**Humoristischer Theater-Club  
 „Concordia“**  
 hält Sonntag den 28. Juli 1901, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, sein  
**Kränzchen**  
 im „Cassino“ ab.  
**Der Vorstand.**

**Gesellschafts-Verein  
 „Froh Sinn“**  
 feiert Sonntag den 28. Juli 1901 in der „Fantenburg“ sein  
**2. Stiftungsfest  
 (Gartenfest).**  
 Von Nachmittag 3 Uhr an: Concert, Preisrichter, Damen-Preisrichter, Spielmanns-Verlosung, Blumenverlosung, Kinderbelustigungen.  
 Abends von 8 Uhr an: Ball.  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Kaiser  
 Heute  
 Schlachtfest.**  
**Heute  
 Schlachtfest.**  
**G. Böttcher, Sand 18.**  
**Heute  
 Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**Jüngerer Arbeitsbursche**  
 verlanget **F. E. Wirth & Sohn.**  
**Ein Bursche**  
 von 14-16 Jahren findet Beschäftigung bei **Mülich & Kornacker.**  
**Wickelformen,**  
 Arbeitstafeln u. dergl. andere Messen z. Eisenfabrikation billig zu verkaufen. Näher unter A B 25 durch die Exped. d. Bl.  
 Suche einen pünktlichen  
**zuverlässigen Mann**  
 bei Pferde.  
**H. Brüning.**  
 Hierzu eine Beilage.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 173.

Freitag den 26. Juli.

1901.

Für die Monate August und September werden noch Abonnements auf den

## Merseburger Correspondent

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Zu den Zollfragen.

„So also sieht die vielgerühmte „mittlere Linie“ der Zollpolitik des Reichskanzlers aus“, so heißt es in einer Zuschrift aus den Kreisen von Handel und Schiffahrt im „Hamb. Corr.“. „Das sind die „mäßigen“ Zollerhöhungen, von denen noch kürzlich der bairische Minister, Herr Schenkel, sprach!“ „Angemessen“ sollen Kosten auf den unentbehrlichen Volksernährungsmitteln sein, die sie um 40—50 pCt. ihres Verkaufspreises auf dem Weltmarkte verteuern? Die „Kreuztg.“ hat kürzlich einen Auszug aus einer Schrift des Königsberger Nationalökonomens Diehl gebracht, die sich gegen die Annahme eines Bonner Kollegen wendet, daß die Brotvertheuerung speziell von den gewerblichen Arbeitern getragen würde. Aber auch Prof. Diehl geht zu, daß in den Kornzöllen und der von ihnen erstrehten und bewirkten Steigerung der Brotpreise ein Opfer liege, das das ganze Volk der heimischen Landwirtschaft bringe, und die „Kreuztg.“ hat diese Thatsache nicht bestritten. Aber das Volk behalte doch zu zwei Dritteln aus Unbedürftigkeit; fast 70 pCt. aller Einwohner in Preußen bleiben von der direkten Steuer verschont, weil ihr Einkommen unter 900 Mark beträgt. Diese Volksmassen müssen aus dem färglichen Verdienst ihrer mühseligen Arbeit jenseits bringen; sie sind es, denen jeder Bissen Brot, jedes Stückchen Fleisch jetzt noch mehr verteuert werden soll, als er es schon ist. Und wem zahlen diese 30—40 Millionen von Armen in Stadt und Land, in der Industrie, im Handwerk, im Handel und Verkehr, aber auch in der Landwirtschaft selbst, diese Abgabe von des Lebens Nothdurft? An ein paar hunderttausend Grundbesitzer, die da behaupten, sie seien die deutsche Landwirtschaft und ohne sie gehe diese zu Grunde! Und diese ungeheuerliche Belastung wird dem Volke zugemutet in einer Zeit des wirtschaftlichen Niederganges. Weniger Verdienst, aber theureres Brot — das ist die Devise dieses Zolltarifs!“

Zum Beweise, wie wenig der Ernst der Dinge bei den Vorbereitungen des neuen Zolltarifs gewürdigt worden ist, erzählt ein Vertreter von Handel und Schiffahrt im „Hamb. Corr.“: „Als ich vor einiger Zeit einem sehr hochgestellten Beamten des Landwirtschaftsministeriums die Gefahren des Doppeltarifs klar machte, erwiderte er mir lächelnd: „Dah, mit derselben Linie, mit der der Doppeltarifs geschrieben wird, kann man ihn auch wieder ausstreichen!“ Die Gefahr dieses Doppeltarifs, so wird in der Zuschrift weiter ausgeführt, wird noch verschärft durch die ganz geringfügige Spannung zwischen dem Satz des Generaltarifs und dem Minimalsatz. Nur eine einzige Mark beträgt sie. Glaubt man denn wirklich, man werde für diesen Nachlass irgendwelche erhebliche Conzessionen eintauschen? „Hand wird nur von Hand gewaschen. — Wenn Du nehmen willst, so gib!“ So wird Rußland dem „Mann mit zugeknöpften Taschen“, Deutschland genannt, antworten, wenn es sich den erorbitanten Zoll auf Roggen, Hafer und Eier ansieht. Unseren Bundesfreund Oesterreich-Ungarn stoßen wir mit den Zöllen von Gerste und Weiz vor den Kopf. Die Schweiz ärgert wir mit den Zöllen für Rinder,

den Vereinigten Staaten mühen wir außer der Erhöhung der Zölle auf Fleisch und Speck sowie Getreide auch noch die Differenzierung von Weizen und Roggen zu, in der sie eine — an der Reize nicht mal anerkannte — Begünstigung Rußlands sehen werden. So schlagen wir mit rauber Hand nach allen Seiten in das tausendfältige Netz unserer Handelsbeziehungen.“

Auf Nordamerika verweisen die Agrarier, wenn sie dahin wollen, daß eine Hochzöllnerei die Lebenskraft und Expansionsfähigkeit nicht einschränke. Hierzu wird dem „Hamb. Corr.“ aus den Kreisen von Handel und Schiffahrt geschrieben: „Ein thörichteres Beispiel läßt sich gar nicht zum Vergleich mit Deutschland wählen. Die Vereinigten Staaten schwimmen in einem Ueberfluß einheimischer Nahrungsmittel, wir bedürfen der Zufuhr von außen. Sie legen hohe Zölle auf Fabrikate, wir auf Brot und Fleisch. Sie führen vorzugsweise Bodenprodukte aus, die wir als Rohstoffe für die Industrie und die Ernährung brauchen, unser Export besteht weitaus zum größten Theil aus Industrieprodukten. Wir können indirect gar nichts Wirksameres thun, um die so viel gefürchtete Zunahme der amerikanischen Ausfuhr von Fabrikaten zu fördern, als die Leistungsfähigkeit unserer Arbeiter durch Verschlechterung ihrer Ernährung schwächen.“

### Politische Uebersicht.

Italien. Ueber das Befinden Crispis ist am Mittwoch früh 8 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben worden: Das Allgemeinbefinden des Kranken weist weiter Besserung auf. Die Nerven- und Herzschwäche hat etwas nachgelassen.

Rußland. Der russische Kaiser Alexander

Abend auf Abgereicht. Gegen die Nacht. Es über eines ure, worin Baren beim Aufgabe der Juden der Straßen über zuge- Art der dieselben Verleihen Vergleich ungen der, Militär- tätigkeiten auf Antrag Militärbezirke mern, der gegenfeitiger zur Unter- Schuldigen, lichen Ge- außerdem administrea- Juden fest- zusetzen, und zwar: 1) Den Orts-Generalgouverneuren das Recht der administrativen Ausweisung aus ihren Wohnorten anheimzustellen; 2) eine Geldstrafe auf die jüdische Gemeinde desjenigen Orts aufzuerlegen, in der ein Zusammenstoß mit Militärpersonen entstanden ist; und 3) die Vollstreckung von Kriegsexecutionen in solchen Orten. Die Minister der Justiz und des Innern haben gegen diese Executionsmaßregeln entschiedensten Widerspruch erhoben und der Meinung des Kriegsministeriums zugestimmt, daß die Verschärfung der Strafen für die Militärpersonen beizügigten Beleidigungen in der Art des Strafentwurfs über solche Beleidigungen allgemeine Maßregeln sein müßten, nicht aber ausschließlich in Bezug auf Juden. — Zur Erklärung dieses Geheimnisses hebt der „Vorwärts“ hervor, daß dieser sich vor allem gegen

die russische Arbeiterbewegung richte, in der jüdische Arbeiterführer hervorgetreten sind. Nach dem geheimen Kundenthat sollen Streiks wie Hochverrath und Revolution bestraft werden.

England. Dem Sir Alfred Milner, dem zur Zeit in England weilenden Gouverneur der Kapcolonie, wurden am Dienstag in London für seine südafrikanischen Verdienste große Ehrungen bereitet. In Gegenwart Chamberlains und mehrerer anderer Minister wurde ihm in der Guildhall der Ehrenbürgerbrief der City in einem goldenen Kasten überreicht. Der Lordmayor räumte Lord Milners hervorragende Leistungen in Südafrika, die vom ganzen Reiche dankbar gewürdigt würden. In seiner darauf folgenden Ansprache konnte Lord Milner es sich nicht versagen, die liberalen Gegner der imperialistischen Politik in der bestmöglichen Weise anzugreifen und sie sogar in Parallele zu stellen mit angeblichen „subventionirten Verzeleumern Großbritanniens im Ausland“. Die englischen Liberalen werden darauf die Antwort nicht schuldig bleiben. Geradezu empörend aber ist die Taktlosigkeit, mit welcher Milner die Afrikaner, die sich den ihnen stammverwandten Buren im Kampfe um ihre Unabhängigkeit angeschlossen haben, als „umherstreifende Raufbolde“ bezeichnen zu dürfen glaubte. Lord Milner hat sich an seinem Ehrentage damit selbst wenig Ehre gemacht. — Von einem Besuche des englischen Königs-paares in Hamburg und von der Heilnahme des Königs Edward an einer Parade in Mainz, die am 14. August stattfinden sollte, war kürzlich in den Blättern vielfach die Rede. Jetzt theilt „Kreuzers Bureau“ von Mittwoch aus London mit, daß zu einem Besuche des Königs und der Königin von England im Auslande bisher noch keine Vorkehrungen getroffen seien. Auch sei noch kein Termin für eine solche Reise festgesetzt. — Die großen englischen Herbstmanöver sollen, wie der Staatssecretär des Krieges Brodrick am Dienstag im englischen Unterhause erklärte, in diesem Jahre ausfallen, da zahlreiche Truppen sich in Südafrika befinden. — Im englischen Oberhause wurde am Dienstag die zweite Lesung der Bill bezüglich der Abänderung der königlichen Erklärung bei der Thronbesteigung mit 96 gegen 6 Stimmen angenommen. Die bisherige Form der Erklärung, durch die der jeweilige Monarch bei seiner Thronbesteigung im Einklang mit den Anforderungen der Verfassung (der bill of rights) seine protestantische Rechgläubigkeit bekräftigt, hatte bekanntlich infolge ihres veralteten und intoleranten Wortlautes, als sie jüngst im Oberhause von dem neuen König beschworen wurde, bei den englischen Katholiken großen Anstoß erregt. Die Abänderungs-Bill mildert den Wortlaut der Erklärung, ohne ihre bindende Kraft zu beeinträchtigen. Im Laufe der Debatte über diese Bill erwähnte Lord Salisbury, daß gegen den Text der Erklärung von Kanada, Mauritius und anderer Seite Einsprüche erhoben worden seien. Die Regierung wolle, indem sie das Haus auffordere, die zweite Lesung der Bill anzunehmen, nur das Haus ersuchen, zu erklären, daß es wünschenswert sei, die beleidigende Ausdrucksweise aus der Gesetzesformel zu entfernen. Der Erzbischof von Canterbury erklärte, die protestantische Thronrede werde aus politischen, nicht aus religiösen Gründen verlangt. Das Land würde keine Sinnfälligkeit einer auswärtigen Macht finden. (Besfall.) Die Katholiken würden einer auswärtigen höchsten Macht Treue und Gehorsam, deshalb sei es von Wichtigkeit, daß der Sovereign erklären, er gehöre dieser Gemeinschaft nicht an.

Dänemark. Das neue dänische Cabinet ist am Dienstag durch Prof. Deunger durchgängig aus Angehörigen der Linken gebildet und vom König in folgender Zusammensetzung genehmigt worden: Ministerpräsident und Minister des Aeußeren Deunger, Justiz der Anwalt beim Höchsten Gericht Albert, Kultus Staatsrath J. G. Christen,